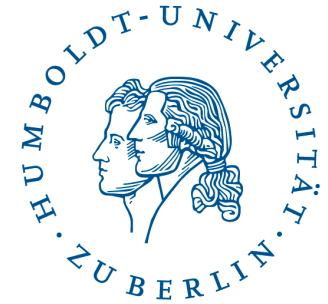


Dr. Ulrich Klocke
klocke@hu-berlin.de
Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Psychologie
Sozial- und Organisationspsychologie



Zwischen Diskriminierung, Unsichtbarkeit und Akzeptanz:

Die Situation von Isbti* Kindern und Jugendlichen und
wie pädagogische Fachkräfte sie verbessern können.

Vortrag mit Workshop im Rahmen der
Veranstaltungsreihe „Sexuelle und geschlechtliche
Vielfalt“

Frankfurt University of Applied Sciences

26.11.2020

A. Begriffsklärung

B. Die Situation von Isbti* Kindern und Jugendlichen

C. Wie können pädagogische Fachkräfte die Situation von LSBTI* verbessern?

D. Fazit

„LSBTTIQA+... was bitte?“



Lesbisch, schwul, bisexuell

Trans* (transsexuell oder transgender/-geschlechtlich) =
Person identifiziert sich nicht (nur) mit dem Geschlecht,
das bei Geburt eingetragen wurde, z. B.

Trans*-männlich = Geburtsurkunde (bei Geburt): weiblich,
Identität: männlich

Trans*-weiblich = Geburtsurkunde (bei Geburt): männlich,
Identität: weiblich

Nicht binär = Identität: weder männlich noch weiblich

Cis = Person identifiziert sich ausschließlich mit dem
Geschlecht, das bei Geburt eingetragen wurde

Inter* = Intergeschlechtlich oder intersexuell, d. h. Körper
entspricht bei Geburt nicht den binären geschlechtlichen
Normen von weiblich und männlich

„LSBTTIQA+... was bitte?“



Queer = ursprünglich Schimpfwort (für Schwule), dann ...

1. Selbstbezeichnung von Menschen, die starre gesellschaftliche Normen und Kategorien von Geschlecht und sexueller Orientierung kritisieren
2. Breit gefasster Obergriff für Menschen, die den eben genannten Normen nicht entsprechen, z. B. LSBTI*

Asexuell = Abwesenheit sexueller Anziehung gegenüber anderen bzw. fehlendes Interesse an Sex

Sexuelle Vielfalt = Vielfalt sexueller Orientierungen, also z. B. Heterosexualität, Bisexualität und Homosexualität

Geschlechtliche Vielfalt = Vielfältige Ausprägungen von körperlichem Geschlecht, Geschlechtsidentität und Geschlechtsausdruck

A. Begriffsklärung

B. Die Situation von Isbti* Kindern und Jugendlichen

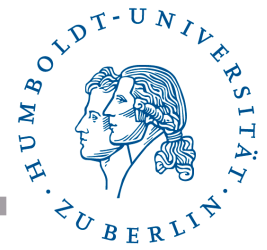
1. Suizidalität und psychische Gesundheit
2. (Befürchtete) Diskriminierung
3. Reaktionen von Lehrkräften
4. Unsichtbarkeit von LSBTI* in der Schule
5. Berücksichtigung von LSBTI* durch die Lehrkräfte

C. Wie können pädagogische Fachkräfte die Situation von LSBTI* verbessern?

D. Fazit

- **Lsbt* Jugendliche: höhere Suizidalität als heterosexuell-cisgeschlechtliche Jugendliche** (Marshal et al., 2011; Clark et al., 2014)
 - **LSB: Gedanken doppelt, Versuche drei Mal und ernsthafte Versuche incl. medizinische Versorgung vier Mal so oft**
 - **auch aufgrund häufigerer Viktimisierungen (Schikanierung) wegen (vermeintlicher) Homosexualität** (Burton, Marshal, Chisolm, Sucato, & Friedman, 2013)
- **Inter*: vergleichbare Belege nur für Erwachsene** (Schützmann, Brinkmann, Schacht & Richter-Appelt, 2009)
- **LSB: Häufiger Depressionen und Angststörungen** (Plöderl & Tremblay, 2015)

(Befürchtete) Diskriminierung



- Befragung von 5.037 16- bis 27 jährigen LSBT* in Deutschland durch das Deutsche Jugendinstitut (DJI, Krell & Oldemeier, 2015)
 - 44% berichteten Diskriminierungen im Bildungs- oder Arbeitsbereich (größtenteils Beschimpfungen, Beleidigungen oder Lächerlichmachen)
 - 61% befürchteten Probleme durch Coming-out im Bildungs- oder Arbeitsbereich
- **Trans* und inter* Personen noch gefährdeter als Isb** (Kalkum & Otto, 2017; Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg, 2018; Timmermanns et al., 2017)
 - **Schulabbruch, Schulwechsel** (Sauer & Meyer, 2017; Schumann & Linde-Kleiner, 2014)

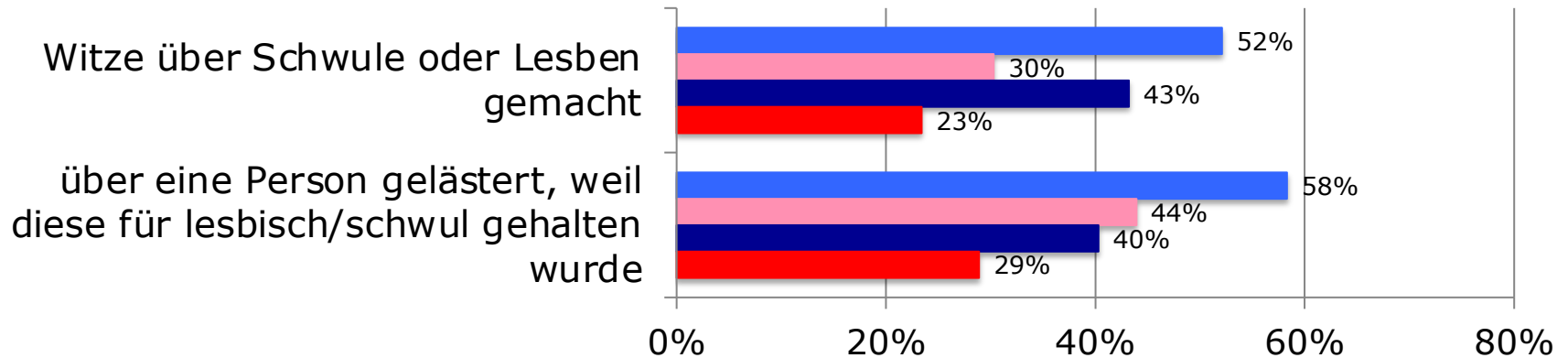
Diskriminierung von LSBT*

(Befragung von über 700 Schüler*innen aus 50 repräsentativ ausgewählten Berliner Schulklassen, Klocke, 2012)

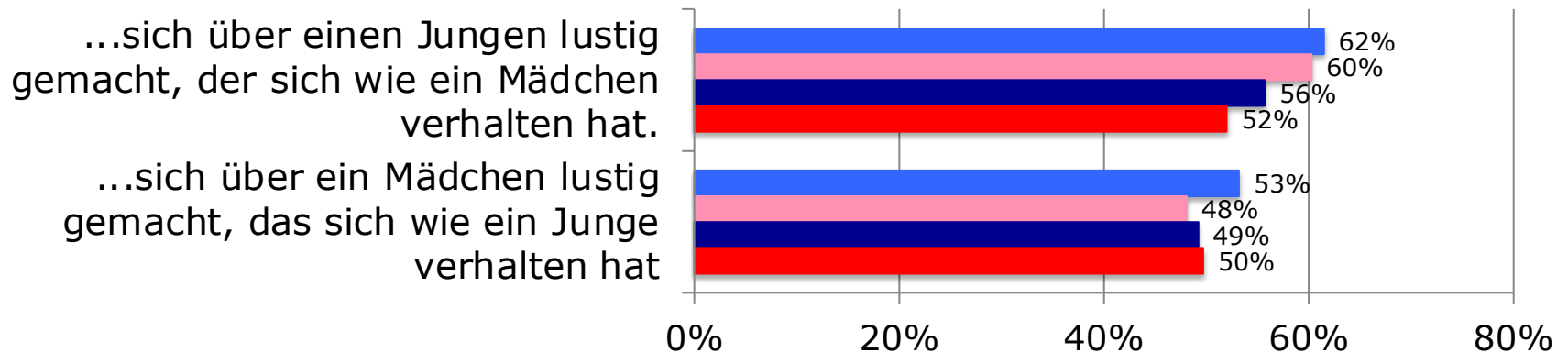


“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie Mitschüler/in X ... hat”

(von mindestens einem von zwei Mitschüler*innen mindestens “einmal” mitbekommen)



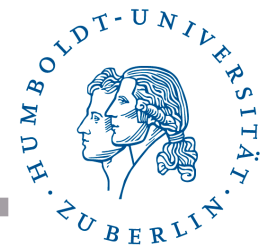
(von mindestens einem von zwei Mitschüler*innen mindestens “selten” mitbekommen)



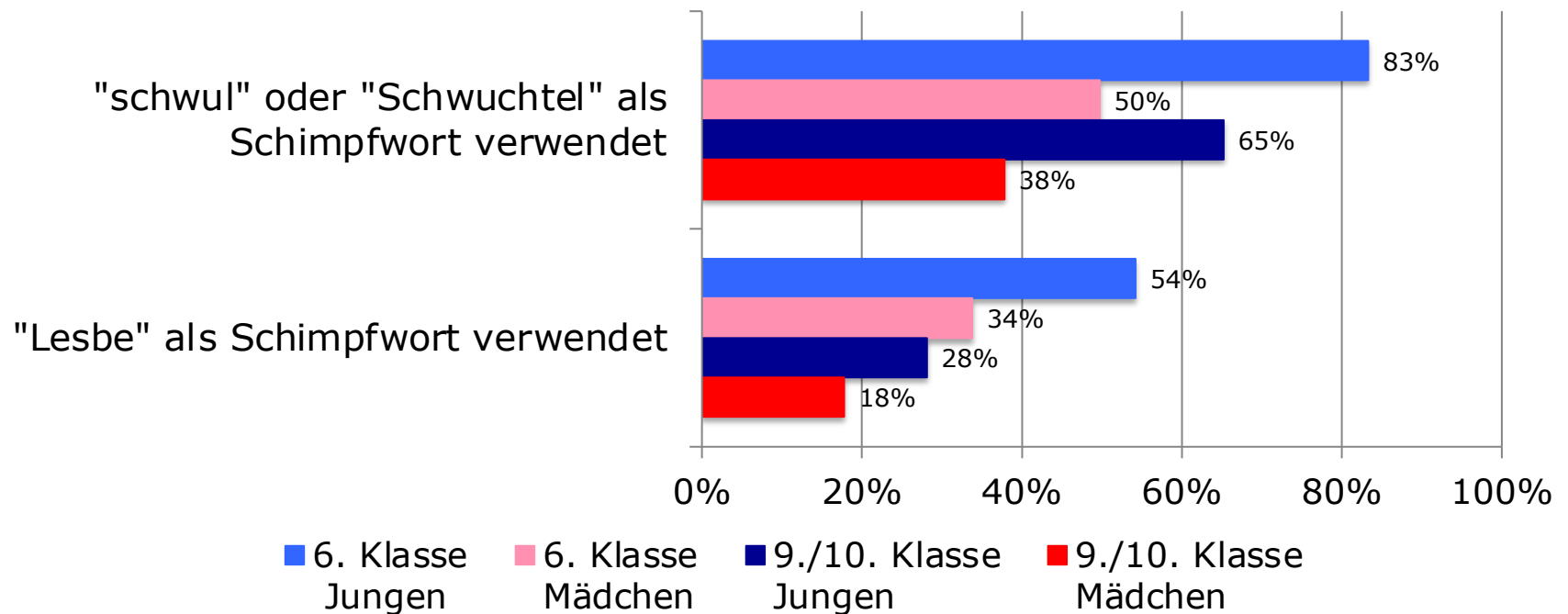
■ 6. Klasse Jungen ■ 6. Klasse Mädchen ■ 9./10. Klasse Jungen ■ 9./10. Klasse Mädchen

Diskriminierende Schimpfwörter

(Befragung von über 700 Schüler*innen aus 50 repräsentativ ausgewählten Berliner Schulklassen, Klocke, 2012)



“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie Mitschüler/in X ... hat”
(von mindestens einem von zwei Mitschüler_innen mindestens “einmal” mitbekommen)



A. Begriffsklärung

B. Die Situation von Isbti* Kindern und Jugendlichen

1. Suizidalität und psychische Gesundheit
2. (Befürchtete) Diskriminierung

3. Reaktionen von Lehrkräften

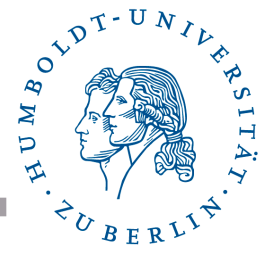
4. Unsichtbarkeit von LSBTI* in der Schule
5. Berücksichtigung von LSBTI* durch die Lehrkräfte

C. Wie können pädagogische Fachkräfte die Situation von LSBTI* verbessern?

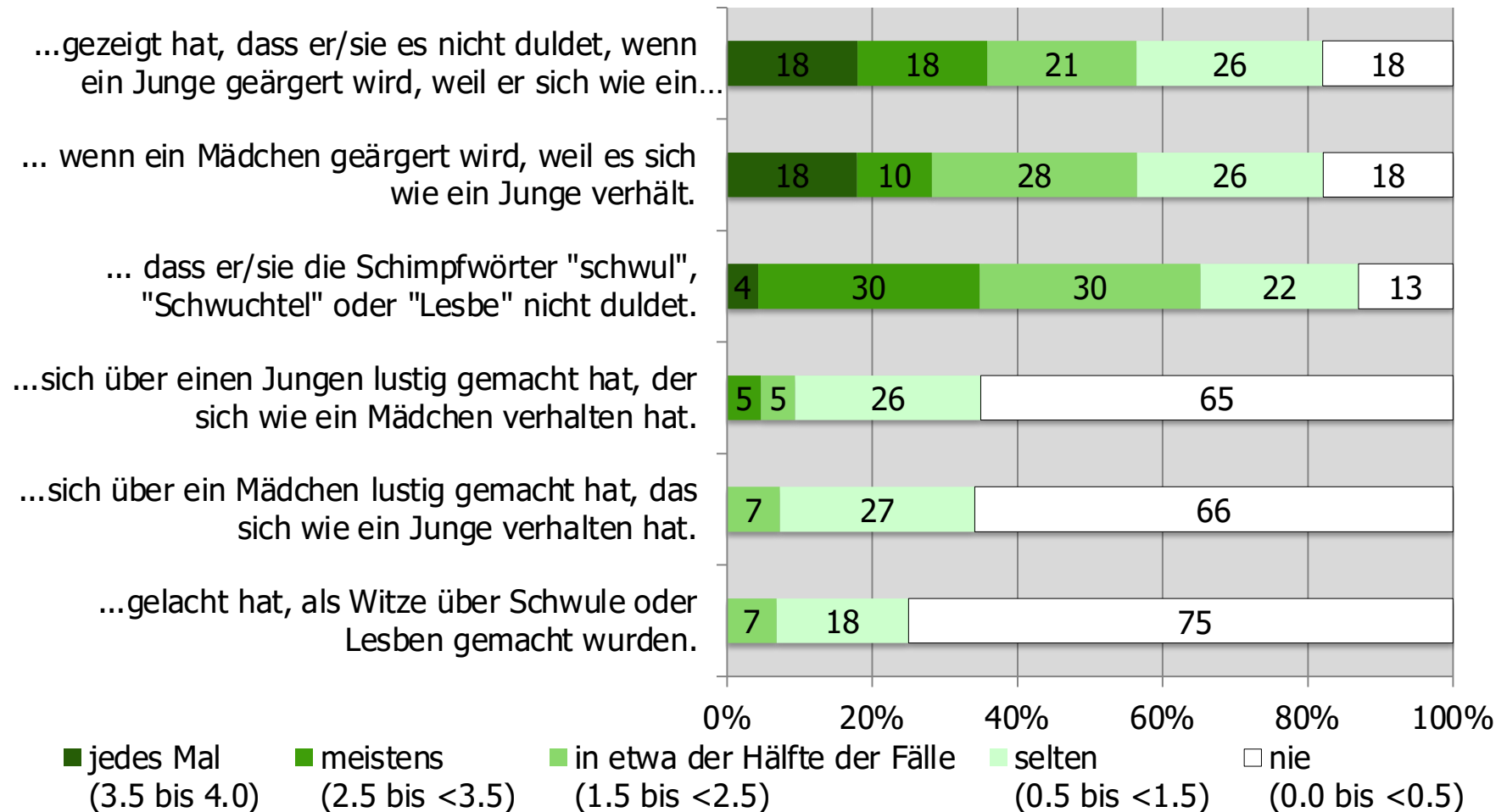
D. Fazit

Umgang der Lehrkräfte mit Diskriminierung

(50 Berliner Schulklassen, Klocke, 2012)



„Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie mein/e Klassenlehrer/in“



„Aber die meinen das doch nicht so.“



Mag sein:

- Kein Einfluss von Einstellung/Kontakt zu den Gruppen auf das Verhalten der Sch. (Klocke, 2012; Klocke & Peschel, 2017)

ABER: Egal wie es gemeint ist, was zählt ist die Wirkung!

- Die Wahrnehmung von Gruppenbezeichnungen als Schimpfwort („schwul“, das N-Wort gegenüber Schwarzen ...) führt zu negativeren Einstellungen/Urteilen gegenüber der entsprechenden Gruppe (Nicolas & Skinner, 2012; Pyszczynski, 1985).
- Vermutlich trägt sie dazu bei, dass LSBTI ihre Identität in der Schule meist verheimlichen

Aus einer Fokusgruppe mit Isbti* Jugendlichen (Klocke, Salden & Watzlawik, 2020)



"Ja, oder so was wie ‚Mathe ist voll schwul‘ oder
(.) also es bedeutet dann halt einfach ‚scheiße‘
und wenn Leute immer hören schwul heißt
scheiße, dann ist es viel schwieriger, das Wort für
sich selbst zu benutzen und ja, also, ich habe
schon von ganz vielen gehört, dass einfach das
Outing viel schwerer war einfach nur durch den
Fakt, dass schwul scheiße bedeutet ..."

A. Begriffsklärung

B. Die Situation von Isbti* Kindern und Jugendlichen

1. Suizidalität und psychische Gesundheit
2. (Befürchtete) Diskriminierung
3. Reaktionen von Lehrkräften

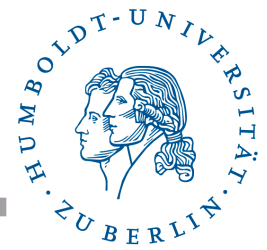
4. Unsichtbarkeit von LSBTI* in der Schule

5. Berücksichtigung von LSBTI* durch die Lehrkräfte

C. Wie können pädagogische Fachkräfte die Situation von LSBTI* verbessern?

D. Fazit

Unsichtbarkeit von LSBTI* in der Schule (Küpper, Klocke & Hoffmann, 2017)



- Bevölkerungsrepräsentative Befragung (Telefoninterviews) in Deutschland im Oktober und November 2016
- Auftraggeberin: Antidiskriminierungsstelle des Bundes
- Von den 309 16- bis 30-Jährigen berichteten ...
 - 74%, dass es in der Schullaufbahn keine Lehrkräfte gab/gibt, die „offen mit ihrer eigenen LSB Orientierung umgegangen sind“
 - 50%, dass es keine Mitschüler*innen gab/gibt, die „offen mit ihrer eigenen LSB Orientierung umgegangen sind“

Aus einer Fokusgruppe mit Isbti* Jugendlichen (Klocke, Salden & Watzlawik, 2020)



„Ich glaube ..., dass ganz viele nicht wissen, wie viele Leute es eigentlich betrifft und das in jeder Schulklasse statistisch 1 - 3 Leute sitzen, die irgendwie (.) ja selber queer sind ...

und also ich habe immer das Gefühl die denken dann ach sie reden jetzt über irgendwelche Leute, die also sie eh nie zu Gesicht bekommen.“

Unsichtbarkeit von LSBTI* in der Schule

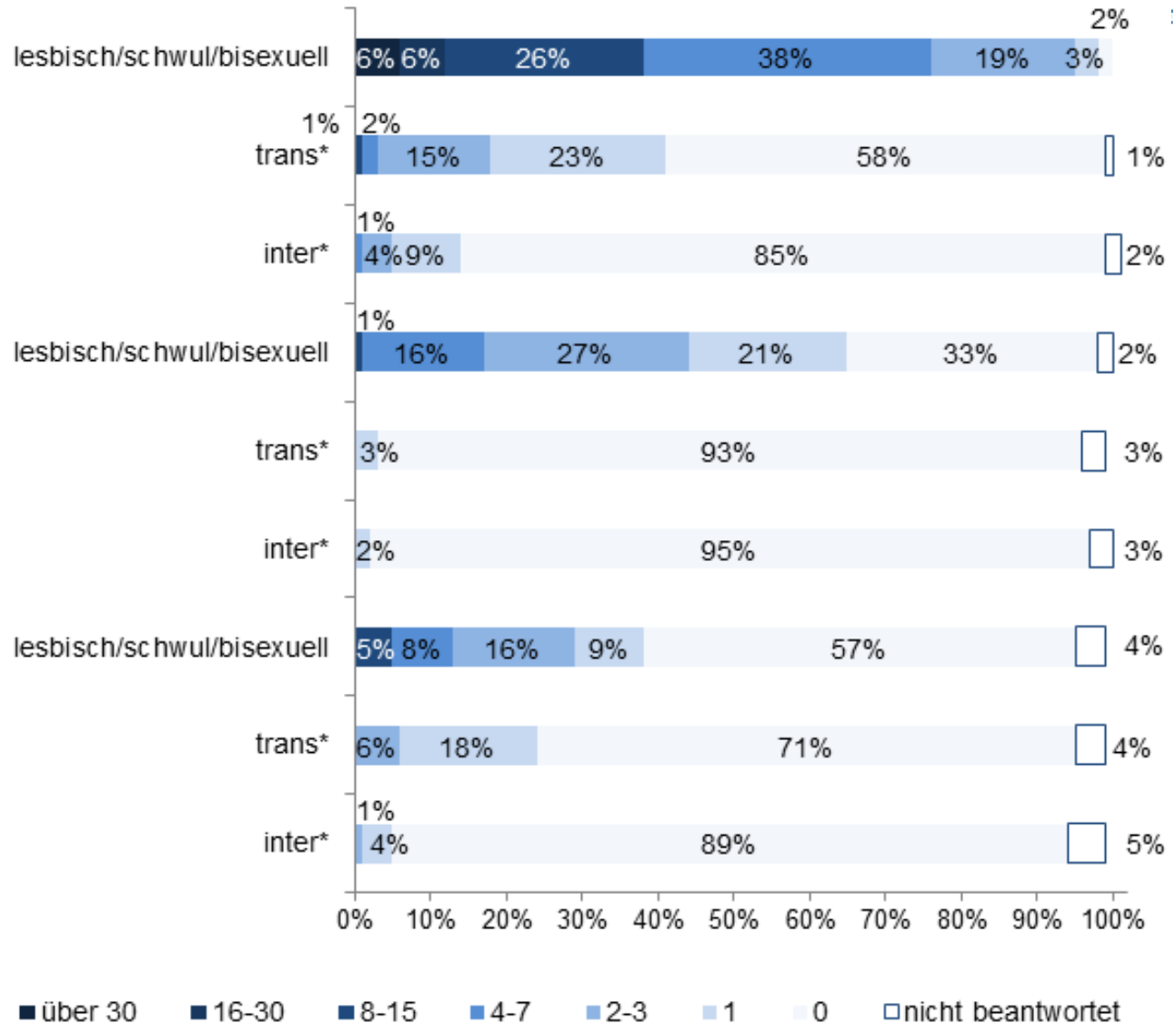
(Befragung von 534 pädag. Fachkräften an 43 repräsentativ ausgewählten Berliner Schulen, Klocke, Salden & Watzlawik, 2020)



Von wie vielen **Personen, die Sie persönlich kennen**, wissen Sie, dass diese ... sind?

Wie viele **pädagogische Fachkräfte** in Ihrer Schule sind aktuell Ihres Wissens nach ... ohne dies zu verheimlichen (z.B. vor pädagogischen Fachkräften oder Schüler*innen)?

Wie viele **Schüler*innen** in Ihrer Schule sind aktuell Ihres Wissens nach ... ohne dies zu verheimlichen (z.B. vor pädagogischen Fachkräften oder Schüler*innen)?



Wissen die Schüler*innen denn schon so früh, dass sie lsbt* sind?



DJI-Befragung von 5.037 jungen Menschen in Deutschland (16-27 Jahre, Krell & Oldemeier, 2015)

	Inneres Coming-out: Mehrheit weiß es selbst bis ...	Äußeres Coming-out: Erste weitere Person eingeweiht mit ... (Durchschn.)
--	--------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------

LSB- und orientierungs*divers

14 Jahren

16,9 Jahre

Trans*- und gender*divers

11 Jahren

18,3 Jahre

Befragung von 20.271 LSBT* aus Deutschland: 68% verheimlichten ihre Identität an der Schule „immer“ oder „oft“ (FRA – European Union Agency for Fundamental Rights, 2013)

A. Begriffsklärung

B. Die Situation von Isbti* Kindern und Jugendlichen

1. Suizidalität und psychische Gesundheit
2. (Befürchtete) Diskriminierung
3. Reaktionen von Lehrkräften
4. Unsichtbarkeit von LSBTI* in der Schule

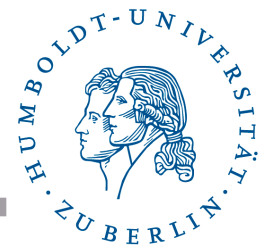
5. Berücksichtigung von LSBTI* durch die Lehrkräfte

C. Wie können pädagogische Fachkräfte die Situation von LSBTI* verbessern?

D. Fazit

Berücksichtigung von LSBTI* durch die Lehrkräfte

(50 Berliner Schulklassen, Klocke, 2012)

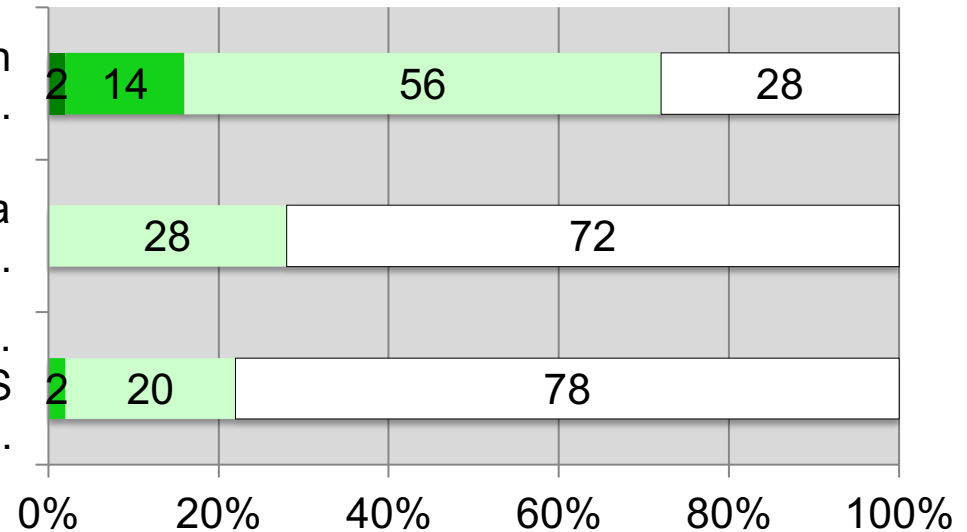


“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie mein/e Klassenlehrer/in”

...uns gesagt hat, dass Lesbischsein oder Schwulsein nichts Schlimmes ist.

...mit uns länger über über das Thema LS-Sein im Unterricht gesprochen hat.

...mit Unterrichtsmaterialien z.B. ... gearbeitet hat, in denen auch LS vorkommen.

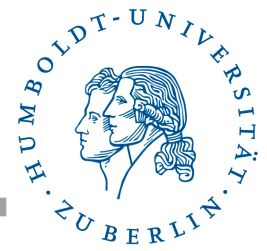


■ häufig (2.5 bis 3.0) ■ mehrmals (1.5 bis <2.5) ■ einmal (0.5 bis <1.5) □ nie (0.0 bis <0.5)

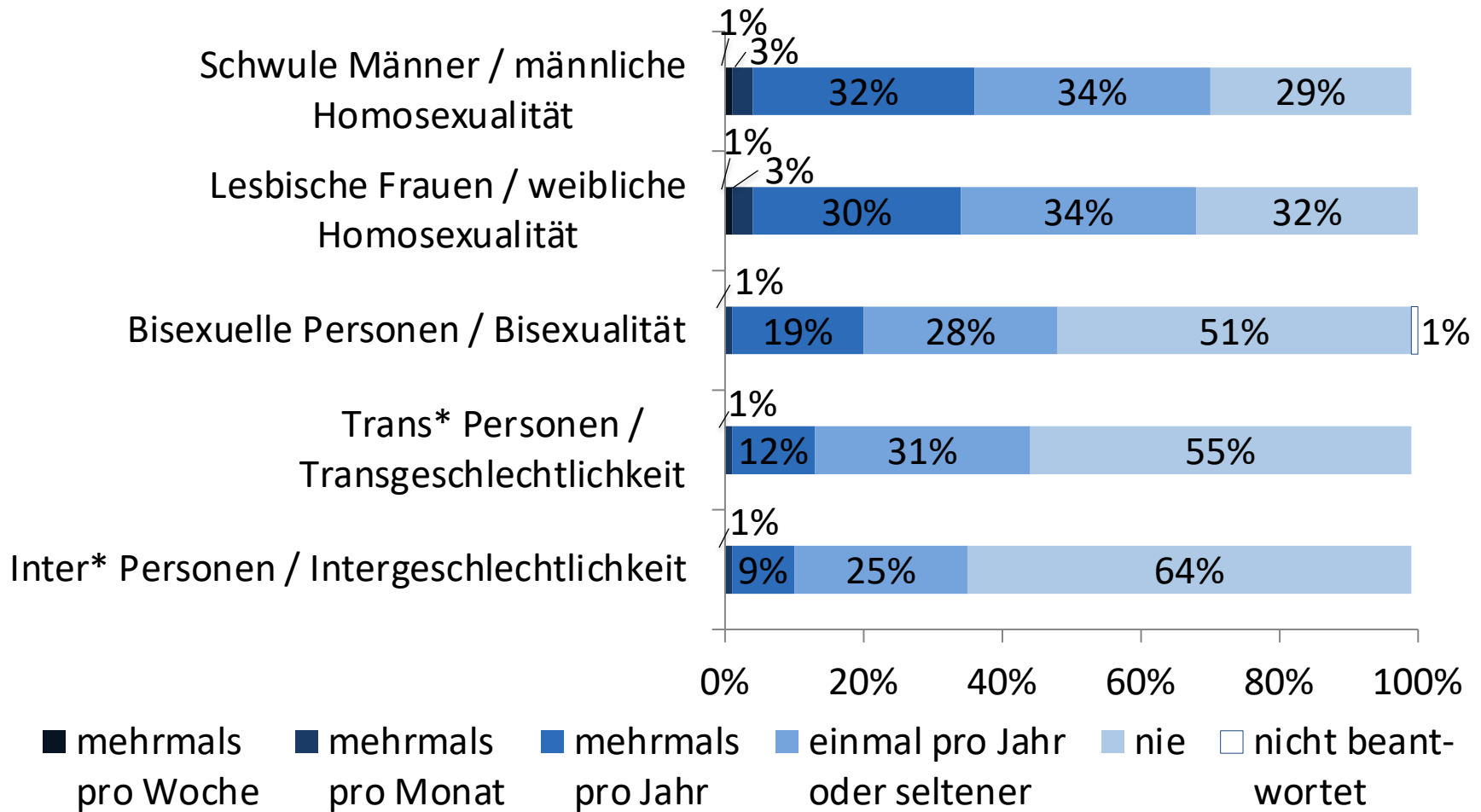
- Bundesweit: Von 309 16- bis 30-Jährigen berichteten 64%, dass Lehrkräfte nie „Unterrichtsbeispiele oder Schulmaterialien verwendet haben, in denen auch LSB vorkamen“ (repr. Befragung 2016, Küpper, Klocke & Hoffmann, 2017)

Berücksichtigung von LSBTI* durch die Lehrkräfte

(Befragung an 43 repräsentativ ausgewählten Berliner Schulen, Klocke, Salden & Watzlawik, in Begutachtung)



„Wie oft haben Sie folgende Aspekte sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in den letzten 24 Monaten mit den Schüler*innen thematisiert?“



A. Begriffsklärung

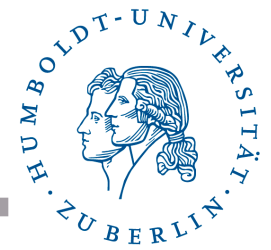
B. Die Situation von Isbti* Kindern und Jugendlichen

C. Wie können pädagogische Fachkräfte die Situation von LSBTI* verbessern?

1. Persönlicher Kontakt zu LSBTI*
2. Wissen und Wahrnehmbarkeit erhöhen
3. Empathie steigern
4. Geschlechternormen reflektieren
5. Umgang mit Diskriminierung
6. Struktureller Wandel

D. Fazit

1. Persönlicher Kontakt zu LSBTI*



- ⇒ **Verbessert Einstellungen**
(Metaanalysen von Pettigrew & Tropp, 2006, und Smith, Axelton & Saucier, 2009; zu Trans*: z. B. Walch et al., 2012)
- ⇒ **Bewegt Lehrkräfte zu Engagement für Isbti* Schüler*innen** (Klocke, Latz & Scharmacher, 2019; Klocke, Salden & Watzlawik, 2020)
- **Z. B. durch Lehrkräfte, die zu ihrer Identität stehen** (⇒ positivere Einstellungen und Verhalten, Klocke, 2012)
- **oder Einladung von Aufklärungsworkshops**
(Timmermanns, 2003; queere-bildung.de/)
 - **Auch durch Isbti* Jugendlichen gewünscht** (Klocke, Salden & Watzlawik, 2020)



ABqueer e.V. Berlin
(Aufklärung und Beratung zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt)

SCHLAU Frankfurt c/o our generation e.V.

1. Persönlicher Kontakt zu LSBTI*



- Auch indirekter Kontakt wirkt (Metaanalyse von Lemmer & Wagner, 2015)
- Stärkere Effekte von Kontakt bei
 - Unterstützung durch Institutionen/Autoritäten
 - positivem, wiederholtem Kontakt mit mehreren Gruppenmitgliedern
 - Gruppenzugehörigkeit bewusst gemacht
 - religiösen Menschen (Cunningham & Melton, 2013; Klocke, 2014)

A. Begriffsklärung

B. Die Situation von Isbti* Kindern und Jugendlichen

C. Wie können pädagogische Fachkräfte die Situation von LSBTI* verbessern?

1. Persönlicher Kontakt zu LSBTI*

2. Wissen und Wahrnehmbarkeit erhöhen

3. Empathie steigern

4. Geschlechternormen reflektieren

5. Umgang mit Diskriminierung

6. Struktureller Wandel

D. Fazit

2. Wissen und Wahrnehmbarkeit erhöhen



- **Wissen** (z. B. zur Situation von LSBTI*, zu Ursachen sexueller Orientierung, zur Existenz von Isbti* Schüler*innen oder zu Umgang mit Diskriminierung)
 - ⇒ positivere Einstellungen bei Schüler*innen (Klocke, 2012)
 - ⇒ mehr Engagement bei Lehrkräften für Isbti* Schüler*innen (Klocke et al., 2019; Klocke et al., 2020)
- **Wahrnehmbarkeit in Medien** (z. B. Bücher, Filme) **und selbstverständliche Thematisierung** (⇒ positivere Einstellungen und mehr Wissen bei Schüler*innen, Klocke, 2012)
- **Gelungene Beispiele für Schulbücher von Oldenbourg, Schroedel/Westermann und Cornelsen:**
Schwabe, R. (2019). Darstellung von Vielfalt in Schulbüchern: Aber uns gibt es doch! *b&w: bildung und wissenschaft - Zeitschrift der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Baden-Württemberg*, (9), 36-37. <https://www.gew-bw.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/aber-uns-gibt-es-doch/>

3. Empathie steigern



- Wirksam beim Abbau von Vorurteilen ggü. LSB (Bartoş, Berger, & Hegarty, 2014)

Beispiele

- Biografische Schilderungen/Darstellungen aus der Perspektive queerer Kinder/Jugendlicher (z. B. Tompkins, Shields, Hillman, & White, 2015)
 - www.schule-der-vielfalt.de
 - www.queerformat.de
- Gedankliche Simulationen und Rollenspiele
 - „Zum ersten Mal verliebt“ (Bildungsinitiative QUEERFORMAT, 2011)
 - Coming-Out-Brief zu Transgeschlechtlichkeit an Eltern schreiben (Tompkins, Shields, Hillman, & White, 2015)

4. Geschlechternormen reflektieren

- Befürwortung traditioneller Geschlechternormen ⇨ negative Einstellung zu LSB (Metaanalyse von Whitley, 2001)
 - Prekäre Männlichkeit (Vandello & Bosson, 2013)
- ⇨ Selbstreflexion pädagogischer Fachkräfte (z. B. in Qualifizierungsmaßnahmen)
 - „Wo/wann/warum verhalte ich mich selbst (ungewollt) abwertend gegenüber nicht geschlechtskonformen Kindern und Jugendlichen?“
- ⇨ Übungen, z. B. Sätze vervollständigen und diskutieren (Sielert & Keil, 1993, S. 139;
https://vms.dissens.de/fileadmin/VMS/redakteure/Collagen_zu_Geschlechterbildern.pdf)
 - „Weil ich ein Mädchen [Junge] bin, muss ich ... / darf ich ...“
 - „Wenn ich ein Junge [Mädchen] wäre, müsste ich ... / dürfte ich ...“

A. Begriffsklärung

B. Die Situation von Isbti* Kindern und Jugendlichen

C. Wie können pädagogische Fachkräfte die Situation von LSBTI* verbessern?

1. Persönlicher Kontakt zu LSBTI*
2. Wissen und Wahrnehmbarkeit erhöhen
3. Empathie steigern
4. Geschlechternormen reflektieren

5. Umgang mit Diskriminierung

6. Struktureller Wandel

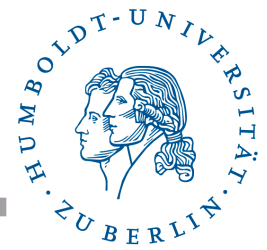
D. Fazit

5. Umgang mit Diskriminierung



- Nicht selbst (ungewollt) diskriminieren (⇔ sonst mehr Diskriminierung auch bei Schüler*innen, Klocke, 2012)
 - z. B. Wunsch nach neuem Pronomen/Vornamen akzeptieren
- Gegen Diskriminierung (z. B. "Schwuchtel" als Schimpfwort) intervenieren (⇔ Diskriminierung nimmt ab, Czopp & Ashburn-Nardo, 2012; ⇔ tendenziell positivere Einstellungen, Klocke, 2012; Wunsch von Isbti* Jugendlichen, Klocke, Salden & Watzlawik, 2020)
 - Wirksamer wenn durch statushohes Mitglied der privilegierten Gruppe (Czopp & Ashburn-Nardo, 2012)
 - Möglichst unmittelbar und direkt, aber respektvoll (Martinez, Hebl, Smith & Sabat, 2017)
 - Hinterfragen (z. B. "Warum Schimpfwort?")
 - Im Sprachunterricht: Sprachliche Reflexion der Begriffe
 - Nicht über sex./geschl. Identität der Zielperson spekulieren

5. Wie gegen Diskriminierung intervenieren?



- Perspektivübernahme anregen (z. B. "Stell dir vor, du wärst lesbisch. Würdest du dazu stehen, wenn deine Freundinnen 'Lesbe' als Schimpfwort verwenden?")
 - Je diskriminierender gruppenbezogene Beleidigungen eingeschätzt werden, desto seltener werden sie verwendet (Klocke, Gnielka, Peschel & Reichel, 2018)
- Bei Uneinsichtigkeit: Auf übergeordnete Antidiskriminierungsnormen verweisen, notfalls (milde) Bestrafung
- Mögliche Reaktionsweisen mental oder im Rollenspiel simulieren (Zivilcourage-Trainings, z. B. Jonas, Boos & Brandstätter, 2007)

Bildungsinitiative QUEERFORMAT (2015): "Schwule Sau!" "Du Transe!" "Kampflesbe!" - Was tun bei Beschimpfungen und diskriminierenden Äußerungen?" (<http://docplayer.org/19345357-Queer-format-wie-sie-vielfaeltige-lebensweisen-an-ihrer-schule-unterstuetzen-koennen-teil-3.html>)

A. Begriffsklärung

B. Die Situation von Isbti* Kindern und Jugendlichen

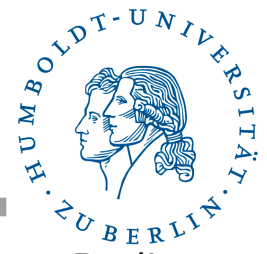
C. Wie können pädagogische Fachkräfte die Situation von LSBTI* verbessern?

1. Persönlicher Kontakt zu LSBTI*
2. Wissen und Wahrnehmbarkeit erhöhen
3. Empathie steigern
4. Geschlechternormen reflektieren
5. Umgang mit Diskriminierung

6. Struktureller Wandel

D. Fazit

Effekte auf die Berücksichtigung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt (SGV) durch Lehrkräfte



Deutschlandweite Befragung von 1.102 Lehrkräften (Klocke, Latz & Scharmacher, 2019), Berliner Befragung von 534 pädagogischen Fachkräften an 43 Schulen (Klocke, Salden & Watzlawik, 2020)

Positive Effekte (sortiert nach Anzahl signifikanter Effekte)

- Qualifizierungsmaßnahmen
- Zugang zu passenden Lehrmaterialien
- Unterricht von Bio, Ethik, Religion, Politik oder Sprachen
- Persönlicher Kontakt zu LSBTI*
- Annahme: Viele Dimensionen im Antidiskriminierungsleitbild der Schule
- Annahme: weiß, wie man bei Diskriminierung interveniert

- Annahme, dass man etwas bewirken kann
- Annahme: LSBTI* unter eigenen Schüler*innen
- Annahme: Kontaktperson für SGV an der Schule
- Weibliches Geschlecht
- Annahme: Rahmenlehrpläne schreiben Them. von SGV vor

Keine/inkons. Effekte, z. B.

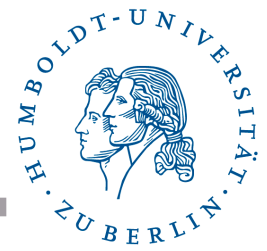
Sex. Orientierung, Alter, Schulart, eigene Diskriminierungserf., tats. Antidiskriminierung im Leitbild, Schule ohne Rassismus, Schule mit Unisextoilette, offene LSBT* an Schule

6. Struktureller Wandel



- US-Staaten mit Öffnung der Ehe ⇨ stärkerer Rückgang der Suizidalität bei lesb. Jugendlichen als ohne Ehe-Öffnung (Raifman, Moscoe, Austin, & McConnell, 2017)
- Inklusives Anti-Mobbing-Leitbild entwickeln und bekannt machen
 - ⇨ weniger Suizidversuche von lesbischen & schwulen Jugendlichen (Hatzenbuehler & Keyes, 2013)
 - ⇨ positivere Einstellungen zu LSBT bei Schüler*innen (Klocke, 2012)
- Materialien (Poster, Broschüren), die Vielfalt positiv darstellen, sichtbar machen und schützen
- Geschlechtsneutrale Umkleiden/Toiletten
- Keine binäre Abfrage von Geschlecht/Anrede in Formularen/Fragebögen

Roter Faden



- A. Begriffsklärung
- B. Die Situation von Isbti* Kindern und Jugendlichen
- C. Wie können pädagogische Fachkräfte die Situation von LSBTI* verbessern?
 1. Persönlicher Kontakt zu LSBTI*
 2. Wissen und Wahrnehmbarkeit erhöhen
 3. Empathie steigern
 4. Geschlechternormen reflektieren
 5. Umgang mit Diskriminierung
 6. Struktureller Wandel

D. Fazit

- Lsbt* Kinder und Jugendliche sind eine vulnerable (verletzliche, psychisch belastete), oft nicht wahrgenommene und daher vergessene Gruppe
- Pädagogische Fachkräfte können ihre Situation verbessern, indem sie
 - ihre Wahrnehmbarkeit erhöhen (durch Berücksichtigung in Materialien/Medien und Beispielen und/oder Herstellung persönlichen Kontakts z. B. die Einladung von Aufklärungsteams)
 - Geschlechternormen hinterfragen und flexibilisieren
 - bei Diskriminierung intervenieren (z. B. „schwul“ als Schimpfwort hinterfragen) und ggf. auf Antidiskriminierungs-Normen verweisen

- Bartoş, S. E., Berger, I. & Hegarty, P. (2014). Interventions to reduce sexual prejudice: A study-space analysis and meta-analytic review. *Journal of Sex Research*, 51(4), 363-382.
- Bildungsinitiative QUEERFORMAT. (2011). Zum ersten Mal verliebt. In L. Berlin (Hrsg.), *Ergänzungslieferung zum Praxishandbuch JuleiCa-Ausbildung in Berlin 8, Sexuelle Vielfalt in der JuleiCa-Ausbildung*. Berlin.
- Burton, C. M., Marshal, M. P., Chisolm, D. J., Sucato, G. S. & Friedman, M. S. (2013). Sexual minority-related victimization as a mediator of mental health disparities in sexual minority youth: A longitudinal analysis. *Journal of Youth and Adolescence*, 42, 394-402.
- Clark, T. C., Lucassen, M. F. G., Bullen, P., Denny, S. J., Fleming, T. M., Robinson, E. M. et al. (2014). The health and well-being of transgender high school students: Results from the New Zealand Adolescent Health Survey (Youth'12). *Journal of Adolescent Health*, 55, 93-99.
- Cunningham, G. B. & Melton, E. N. (2013). The moderating effects of contact with lesbian and gay friends on the relationships among religious fundamentalism, sexism, and sexual prejudice. *J Sex Res*, 50(3-4), 401-408.
- Czopp, A. M. & Ashburn-Nardo, L. (2012). Interpersonal confrontations of prejudice. In D. W. Russell & C. A. Russell (Hrsg.), *The psychology of prejudice: Interdisciplinary perspectives on contemporary issues*. (S. 175-201). Hauppauge, NY: Nova Science Publishers.
- FRA – European Union Agency for Fundamental Rights. (2013). *European Union lesbian, gay, bisexual and transgender survey: Results at a glance*. (978-92-9239-173-7). Luxembourg: Publications Office of the European Union. Verfügbar unter <http://fra.europa.eu/de/event/2013/prasentation-der-ergebnisse-der-bisher-grossten-umfrage-zu-hassverbrechen-und>.
- Hatzenbuehler, M. L. & Keyes, K. M. (2013). Inclusive anti-bullying policies and reduced risk of suicide attempts in lesbian and gay youth. *Journal of Adolescent Health*, 53, S21-S26.
- Hottes, T. S., Bogaert, L., Rhodes, A. E., Brennan, D. J. & Gesink, D. (2016). Lifetime Prevalence of Suicide Attempts Among Sexual Minority Adults by Study Sampling Strategies: A Systematic Review and Meta-Analysis. *Am J Public Health*, 106(5), e1-12. doi:10.2105/AJPH.2016.303088
- Jonas, K. J., Boos, M. & Brandstätter, V. (2007). *Zivilcourage trainieren! : Theorie und Praxis*. Göttingen: Hogrefe.
- Kalkum, D., & Otto, M. (2017). *Diskriminierungserfahrungen in Deutschland anhand der sexuellen Identität. Ergebnisse einer quantitativen Betroffenenbefragung und qualitativer Interviews*. Verfügbar unter: http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Expertisen/Expertise_Diskrimierungserfahrungen_in_DE_anhand_der_sex_Identitaet.html

- Klocke, U. (2012). *Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen: Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen*. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
- Klocke, U., Gnielka, F., Peschel, J. & Reichel, R. (2018, September). „Spast! Schwuchtel! Kanake!“ Gruppenbezogene Beleidigungen unter Jugendlichen: Verbreitung und Einflussfaktoren. Paper presented at the 51. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Frankfurt am Main. Verfügbar unter <https://www.psychologie.hu-berlin.de/de/mitarbeiter/57490/KlockePeschel2017> [14.10.2019].
- Klocke, U., Latz, S. & Scharmacher, J. (2019). Schule unterm Regenbogen? Einflüsse auf die Berücksichtigung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt durch Lehrkräfte = School under the rainbow? Predictors of teachers' consideration of sexual and gender diversity. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 66(2), 131-156. doi:10.2378/peu2019.art12d
- Klocke, U., Salden, S. & Watzlawik, M. (2020). *Lsbt* Jugendliche in Berlin: Wie nehmen pädagogische Fachkräfte ihre Situation wahr und was bewegt sie zum Handeln?* Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Verfügbar unter <https://bit.ly/3cLe0Iu>.
- Krell, C. & Oldemeier, K. (2015). *Coming-out – und dann...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen*. München: Deutsches Jugendinstitut e. V.
- Küpper, B., Klocke, U. & Hoffmann, L.-C. (2017). *Einstellungen gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen in Deutschland. Ergebnisse einer bevölkerungsrepräsentativen Umfrage*. Hg. v. Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Baden-Baden: Nomos. Verfügbar unter http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Umfragen/Umfrage_Einstellungen_geg_lesb_schwulen_und_bisex_Menschen_DE.pdf?__blob=publicationFile&v=2.
- Lemmer, G. & Wagner, U. (2015). Can we really reduce ethnic prejudice outside the lab? A meta-analysis of direct and indirect contact interventions. *European Journal of Social Psychology*, 45(2), 152-168.
- Marshal, M. P., Dietz, L. J., Friedman, M. S., Stall, R., Smith, H. A., McGinley, J. et al. (2011). Suicidality and depression disparities between sexual minority and heterosexual youth: A meta-analytic review. *Journal of Adolescent Health*, 49, 115-123.
- Martinez, L. R., Hebl, M. R., Smith, N. A. & Sabat, I. E. (2017). Standing up and speaking out against prejudice toward gay men in the workplace. *Journal of Vocational Behavior*, 103(Part A), 71-85. doi:10.1016/j.jvb.2017.08.001
- Nicolas, G. & Skinner, A. L. (2012). "That's So Gay!" Priming the General Negative Usage of the Word Gay Increases Implicit Anti-Gay Bias. *Journal of Social Psychology*, 152, 654-658. doi:10.1080/00224545.2012.661803

- Pettigrew, T. F. & Tropp, L. R. (2006). A meta-analytic test of intergroup contact theory. *Journal of Personality and Social Psychology*, *90*, 751-783.
- Raifman, J., Moscoe, E., Austin, S. B. & McConnell, M. (2017). Difference-in-Differences Analysis of the Association Between State Same-Sex Marriage Policies and Adolescent Suicide Attempts. *JAMA Pediatrics*, E1-E7.
- Schützmann, K., Brinkmann, L., Schacht, M., & Richter-Appelt, H. (2009). Psychological distress, self-harming behavior, and suicidal tendencies in adults with disorders of sex development. *Archives of Sexual Behavior*, *38*(1), 16-33.
- Schwabe, R. (2019). Darstellung von Vielfalt in Schulbüchern: Aber uns gibt es doch! *b&w: bildung und wissenschaft - Zeitschrift der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Baden-Württemberg*, (9), 36-37. <https://www.gew-bw.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/aber-uns-gibt-es-doch/>.
- Sielert, U. & Keil, S. (Hrsg.). (1993). *Sexualpädagogische Materialien für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule*. Weinheim: Beltz.
- Smith, S. J., Axelton, A. M. & Saucier, D. A. (2009). The effects of contact on sexual prejudice: A meta-analysis. *Sex Roles*, *61*, 178-191.
- Timmermanns, S. (2003). *Keine Angst die beißen nicht! Evaluation schwul-lesbischer Aufklärungsprojekte in Schulen*. Aachen: Jugendnetzwerk Lambda NRW e.V.
- Tompkins, T. L., Shields, C. N., Hillman, K. M. & White, K. (2015). Reducing stigma toward the transgender community: An evaluation of a humanizing and perspective-taking intervention. *Psychology of Sexual Orientation and Gender Diversity*, *2*(1), 34-42.
- Vandello, J. A. & Bosson, J. K. (2013). Hard won and easily lost: A review and synthesis of theory and research on precarious manhood. *Psychology of Men & Masculinity*, *14*(2), 101-113. doi:10.1037/a0029826
- Walch, S. E., Sinkkanen, K. A., Swain, E. M., Francisco, J., Breaux, C. A. & Sjoberg, M. D. (2012). Using intergroup contact theory to reduce stigma against transgender individuals: Impact of a transgender speaker panel presentation. *Journal of Applied Social Psychology*, *42*(10), 2583-2605.



Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!
Fragen?
Kommentare?